

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	11
Kapitel I	
Ästhetische Synthesen. Die Parallelität denkfiguraler Transformationen in der Theoriebildung der 1790er Jahre	
1. Die Aufwertung der Ästhetik zum Erkenntnis- und Reflexionsmedium im ausgehenden 18. Jahrhundert	17
2. Kants transzendentaler Ansatz eines "sensus communis aestheticus" und die empirische Heterogenität der zeitgenössischen Geschmacksbildung	23
3. Die 'spieltheoretische' Hypostasierung der Ästhetik und die innere Zerrissenheit von Subjekt und Gesellschaft bei Friedrich Schiller	28
4. Friedrich Hölderlins Ansätze zu einer ästhetischen Aufhebung der "Trennungen, in denen wir denken und existieren"	44
5. Das "älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus" und die Ästhetik als letztmöglicher Ort einer "gleiche[n] Ausbildung aller Kräfte"	50
Kapitel II	
"Genie ist vielleicht nichts als Resultat eines [...] innern Plurals". Die genieästhetische Konzeption bei Novalis und ihr transformationsgeschichtlicher Stellenwert	
1. Der Versuch, "besser [zu] Fichtisiren [...] als Fichte". Der Ausgangspunkt der frühromantischen Geniekonzeption	55
2. "Ich bin Du". Die interpersonelle Perspektivierung des empirischen Ich	63
3. " <i>Pluralism</i> ist unser innerstes Wesen". Die Adäquation von "innerer" und "äußerer" Welt	66
4. "Kann man Genie seyn und werden wollen?" Die Wechselnegation der Bestimmungen von Aufklärung und 'Sturm und Drang'	69
5. Das Genie als "Person, die aus Personen besteht". Die quasi-figurale Fassung des genialischen "innern Plurals"	73
6. "Ausgeartetes Ich - ausgeartete Welt. <i>Wiederherstellung</i> ". Der geschichtsphilosophische Bezugsrahmen des Geniekonzeptes	86
7. "Das Genie überhaupt ist poetisch". Die Zeitidiosynkrasie des dichterischen Intelligenztypus	92

- | | | |
|----|--|-----|
| 8. | "Jeder Mensch ist eine kleine Gesellschaft". Die esoterische Kreisbildung der Frühromantiker und die exoterische Salonöffentlichkeit | 96 |
| 9. | Exkurs: Friedrich Daniel Schleiermachers "Versuch einer Theorie des geselligen Betragens" | 101 |

Kapitel III

"Genie ist d[as] synthesirende Princip". Enzyklopädieprojekt und poetische Praxis bei Novalis

- | | | |
|----|--|-----|
| 1. | "Auch ein heterogenes Geschäft schadet nicht". Die Berufsausbildung Hardenbergs als wissenssoziologische Grundlage seiner enzyklopädischen Entwürfe | 109 |
| 2. | "In Wissenschaften und Künsten wird man eine gewaltige Gährung gewahr". Die Enzyklopädistik und die wissenschaftsgeschichtlichen Dynamisierungsansätze der Moderne | 114 |
| 3. | "Das System hebt alle fremde Verbindung möglichst auf und bewirkt neue, eigne Verbindungen". Das 'systemlose System' und die Heterogenität der Gegenwart | 116 |
| 4. | "Systematik. Encyclopaedik. Profetik". Die geschichtsphilosophische Dialektik der enzyklopädischen Zeitausrichtung | 122 |
| 5. | "Individuen vereinigen das Heterogène". Das rollenplurale Geniekonzept als Hintergrundfolie des Enzyklopädieprojektes | 126 |
| 6. | "...so lößt der Dichter alle Bande auf". Die poetische Transformation der Enzyklopädistik | 131 |
| 7. | Die "unendlichen [...] gleichzeitigen Empfindungen eines zusammenstimmenden Pluralis". Die kompositorische Grundanlage der "Lehrlinge zu Sais" | 140 |

Kapitel IV

'Plurale Identität'. Historische Voraussetzungen, unterschwellige Wirkungsgeschichte und aktuelle Bedeutung einer frühromantischen Denkfigur

- | | | |
|----|---|-----|
| 1. | Das ausgehende 18. Jahrhundert als Schlüsselphase der Moderne. Gesellschaftliche, politische und kulturelle Entwicklungsansätze | 165 |
| 2. | "Im Pluralis wird das Meiste erst real". Die postmoderne Aktualisierung der Frühromantik | 175 |

3. Frühromantische Ästhetik und moderne Rollensoziologie. Stationen einer verschütteten Wirkungsgeschichte	182
Zusammenfassung	219
Abkürzungsverzeichnis	229
Literaturverzeichnis	231